

Zur Gestaltung von Hausarbeiten

1) Grundsätzliches

- Ziel einer Hausarbeit ist es, ein Thema *selbständig* mit Hilfe der zur Verfügung stehenden Mittel und unter Berücksichtigung einschlägiger Forschungsliteratur *kritisch* zu erarbeiten. Die Hausarbeit soll zeigen, daß Sie in der Lage sind, ein Thema problembewußt und methodisch sowie formal einwandfrei zu behandeln.
- Die Erarbeitung des Themas setzt bei folgenden Einzelschritten an: a) Orientierung in Hilfsmitteln und Nachschlagewerken, b) Bibliographieren, c) Konsultieren und Exzerpieren von Fachliteratur.
- Nachdem man die wichtigsten Quellen und Forschungsarbeiten zum Thema konsultiert hat, kann man eine Gliederung der eigenen Hausarbeit skizzieren und ggf. mit dem Dozenten absprechen.
- Oftmals erkennt man erst nach dem schriftlichen Fixieren des Hauptteils, daß man die eigene Fragestellung bzw. seine Ergebnisse einschränken bzw. erweitern muß. Deshalb ist es ratsam, Einleitung und Schlußteil erst *nach* der Abfassung des Hauptteils zu formulieren.

Weiterführendes bei: **Burkhard Moennighoff / Eckhardt Meyer-Krentler:**

Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. 18. Aufl. Paderborn 2019.

auch online: <https://www.redi-bw.de/start/unifr/eBooks-utb/9783838549019>

2) Aufbau einer Seminararbeit

- Die Seminararbeit *muß* enthalten:
 - DECKBLATT (Nennung der Universität, des Seminars und des Semesters, der Seminarart und des Titels des Seminars, Name des Seminarleiters; Titel der Arbeit; Verfasser, Adresse des Verfassers, Studienfächer und Semesterzahl)
[vgl. Abb. unter 3)]
 - INHALTSVERZEICHNIS mit Seitenangaben (alle Kapitel und Unterkapitel der Arbeit werden genannt; die Zählung kann auf verschiedene Weise erfolgen, muß innerhalb der Arbeit jedoch einheitlich sein, z. B. *I.1.; 1.a); 1.2.1.*; Deckblatt und Inhaltsverzeichnis selbst werden allerdings nicht aufgeführt und auch nicht mitgezählt!)
 - EINLEITUNG (knappe Hinführung zum Thema und Erläuterung der zentralen Fragestellung; Eingrenzung des Themas, Schwerpunktbildung, evtl. Begriffserklärungen und Definitionen; Umreißen des aktuellen Forschungsstandes; *keine persönlichen Mitteilungen!!!*)
 - HAUPTTEIL (systematische Feingliederung möglich; Verweis auf evtl. bestehende Forschungskontroversen; die eigene Argumentation muß transparent und nachprüfbar gemacht werden; deshalb sind korrekte **Quellenbelege und Verweise auf Forschungspositionen in Fußnoten unerlässlich**, d. h. alle Zitate und alle forschungsgestützten Aussagen, sofern sie nicht zum Grundwissen gehören, müssen belegt werden.)
 - SCHLUSS (Fazit aus dem Hauptteil, Aufgreifen der in der Einleitung gestellten Fragen; evtl. Einordnen des Themas in größeren historischen Zusammenhang; evtl. Aufzeigen neuer Forschungsperspektiven)
 - ANMERKUNGEN (möglich als Anhang; besser als Fußnoten unter dem laufenden Text)
 - LITERATURVERZEICHNIS, aufgeteilt in
 - a) QUELLEN (anzugeben sind die Ausgaben, nach denen die Primärtexte zitiert werden; dabei sollte eine kritische, *zitierfähige* Ausgabe benutzt werden)
 - b) DARSTELLUNGEN (alphabetisch geordnet nach Verfassern; bei mehreren Werken/Artikeln eines Autors, darf ab der zweiten Nennung mit *Ders./Dies.* bzw. *Diess.* abgekürzt werden; bei Aufsätzen/Artikeln, die nicht selbständig erschienen sind, bitte immer auch *komplette Seitenangaben* anführen!)
- [– evtl. Abkürzungsverzeichnis, Abbildungen, Tabellen, Dokumente etc.]
- ABSCHLIESSEND DIE UNTERSCHRIEBENE **ERKLÄRUNG ZUR HAUSARBEIT**:
[erhältlich als Download auf der Seminar-Homepage und auf meiner Homepage]

Hausarbeiten ohne diese Erklärung nehme ich nicht an!

3) Formalia

- Das Deckblatt

Albert Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. Sommersemester 2021
 Deutsches Seminar – Neuere deutsche Literatur
 Techniken und Methoden der Literaturwissenschaft
 Leitung: Prof. Dr. Dieter Martin

**Der Diskurs über die Sexualmoral
 in Arthur Schnitzlers *Reigen***

vorgelegt von:
 Fritz Lobheimer
 Ringstraße 1b
 79007 Freiburg i. Br.
 flob@gmx.de
 Deutsch / Geschichte (BA polyvalent)
 2. Semester

- **GESTALTUNG DER EINZELNEN SEITEN:** maschinenschriftlich im Format **DIN A 4**. Jeweils nur einseitige Beschriftung; rechts ein breiterer **Korrekturrand** (3 cm); die Ränder links und oben/unten betragen 2 cm. **Zeilenabstand** im Fließtext: **1,5-zeilig**, im Anmerkungsapparat und im Literaturverzeichnis **1-zeilig**. Fußnoten werden durchnummeriert und erscheinen entweder im unteren Seitenbereich oder am Textende. Seiten werden ab der Einleitung durchnummeriert.

- **ZITIEREN:**

- Wörtl. Zitate in **Anführungszeichen** setzen und in Fußnoten genau nachweisen (Seitenzahl nicht vergessen!!!).

- Zitiert man häufig aus ein und demselben poetischen Werk, so kann man die Zitate auch im Fließtext durch einfache Seiten- oder Verszahlen (in Klammern) nachweisen. Dazu weist man **beim ersten Zitat** die benutzte Ausgabe in einer Fußnote genau nach und gibt dazu diesen Hinweis: „Im folgenden zitiere ich aus dieser Quelle durch Angabe der Seiten- [oder ggf. Vers-]zahl im laufenden Text.“

- Wenn die Übernahme **grammatikalische oder graphische Änderungen** oder **Auslassungen** innerhalb des Zitats erfordert, muß dies [in eckigen Klammern] gekennzeichnet werden (entbehrlich bei Auslassungen am Anfang oder Ende des Zitat). *Beispiele:*

Bernd W. Seiler meint hierzu, „[d]as überraschende Ergebnis dieser Untersuchung ist, daß die auf den ersten Blick unklar, widerspruchsvoll und entmutigend fragmentarisch wirkenden Dichtungen in einem engen rationalen Zusammenhang stehen“.⁵²

Seiler kommt zu dem Schluß, daß die „auf den ersten Blick unklar [...] und [...] fragmentarisch wirkenden Dichtungen in einem engen rationalen Zusammenhang“ stünden.⁵²

- Zitate bleiben in der **Originalsprache**.

- Zitate, die **länger als drei Zeilen** sind, werden **eingerrückt** und **ohne Anführungszeichen** in 1-zeiligem Zeilenabstand wiedergegeben.

- ANMERKUNGEN/FUSSNOTEN enthalten erstens **Quellennachweise für Zitate aus Primär- und Sekundärliteratur** sowie zweitens zusätzliche Informationen, Erklärungen, Beispiele, eigene Kommentierungen und Verweise auf weiterführende Forschungsliteratur. Gehen die Anmerkungen über bloße Quellennachweise hinaus, sollten sie als *ganze Sätze* formuliert werden. Wird eine Forschungsmeinung paraphrasiert, steht der *Konjunktiv*. Wörtliche Übernahmen durch *Anführungszeichen* markieren. In beiden Fällen muß auch die entsprechende *Seitenangabe* aufgeführt werden.

Beispiele:

⁵² Anders urteilt Bernd W. Seiler: Die historischen Dichtungen Georg Heyms. Analyse und Kommentar. München 1972, 8; er kommt zu dem Schluß, daß die „auf den ersten Blick unklar [...] und [...] fragmentarisch wirkenden Dichtungen in einem engen rationalen Zusammenhang“ stünden.

⁵³ Vgl. **ebd.** [*Gemeint ist hier: gleiches Werk und gleiche Seite.*]

⁵⁴ Vgl. **ebd.**, 135. [*Gemeint ist hier: gleiches Werk, aber andere Seite.*]

⁵⁵ **Vgl.** Hans-Wolf Jäger: Zwischen Décadence und Expressionismus. „Revolution“ bei Schnitzler, Heym, Heinrich Mann und Klambund. In: Schreckensmythen – Hoffnungsbilder. Die Französischen Revolution in der deutschen Literatur. Essays. Hg. v. Harro Zimmermann. Frankfurt a. M. 1989, 222–250, **hier** 234, der darauf hinweist, daß in den „Vorstellungen des Erwachens, des Schreies, des Lohens [...] bereits Herzwörter der expressionistischen Bewegung und ihres exstatischen Programmes“ dargeboten werden.

⁵⁶ Vgl. **Seiler: Historische Dichtungen, 42.** [*Nachdem ein Werk beim ersten Mal mit Vollbeleg zitiert wurde, genügt für jedes weitere Zitat eine jeweils einheitlich durchgehaltene Abkürzung. Gleiches gilt für die Verwendung von Siglen; an Stelle eines Kurztitels findet man bisweilen auch das Publikationsjahr, also z. B. Seiler 1972, 42 – man sollte sich für ein System entscheiden und dies in der gesamten Arbeit konsequent beibehalten.*]

⁵⁷ Vgl. Jäger: Décadence, 233.

- BIBLIOGRAPHISCHE ANGABEN IM LITERATURVERZEICHNIS

Angeführt werden sämtliche in den Fußnoten angeführten **Quellen** (Primärliteratur) und **Darstellungen** (Sekundärliteratur): nicht weniger, aber auch nicht mehr!

Grundsätzlich gilt:

- Nicht der *Einband* gilt als Grundlage für die Titelangabe, sondern das *Titelblatt*;
- Vornamen so vollständig wie vorgefunden aufnehmen; akademische Titel entfallen;
- bis zu drei Verfasser/Herausgeber werden alphabetisch geordnet wiedergegeben; bei mehr als drei Verfassern/Herausgebern darf mit *u. a.* („und andere“) abgekürzt werden; gleiches gilt auch für Erscheinungsorte (z. B. *Berlin u. a.*);
- von der ersten Auflage verschiedene Auflagen müssen als solche gekennzeichnet werden (etwa: ... *Berlin*²1986; 3., *stark verm. Aufl. München* 1972; 4., *durchges. u. verb. Aufl. Frankfurt a. M.* 1980 etc.)
- sind Erscheinungsort/-jahr zwar auf dem Titelblatt nicht vorhanden, aber anderweitig ersichtlich (etwa aus dem Copyright oder dem Vorwort), so werden diese Angaben wie folgt vermerkt: [*Leipzig*] 1919 oder *Dresden* [1956]
lassen sich Erscheinungsort/-jahr nicht ermitteln, notiert man *o. O.* („ohne Ort“), *o. J.* („ohne Jahr“) bzw. *o. O. u. J.*
- am Ende jeder bibliograph. Angabe steht ein „!“
- aus Gründen der Effektivität sollte für die eigene Literaturliste auch die Angabe der jeweiligen Signatur des Bandes nicht fehlen (Ort, Art der Bibliothek, Signatur, z. B.: *FR UB: GE 86/1234* oder *FR DSem: S 124/530*)!
- verschiedene Modi der bibliographischen Aufnahme sind zulässig (Abtrennung durch Kommata/Punkte; Nennung des Herausgebers durch (*Hg.*) oder durch *Hg. v. ...*); unabhängig davon, wofür man sich entscheidet, gilt als oberstes Kriterium: **Einheitlichkeit!**

Selbständig erschienene Literatur:

- Modell:* Autor(en)/Herausgeber – vollständiger Titel einschließlich Untertitel – [evtl. Bandzählung] – [evtl. Auflage] – [evtl. Zusätze bei Hochschulschriften: *phil. Diss./Habil. masch*] – Erscheinungsort und -jahr – [evtl. Zusatz bei Reihenpublikationen]. – [evtl. Signatur]
- Beispiele:* **STEINER, Wilfried:** Rausch – Revolte – Resignation. Eine Vorgeschichte der poetischen Moderne von Novalis bis Georg Heym. Wien 1993 (**Dissertationen der Universität Salzburg 37**).
- LIEDE, Helmut: Stiltendenzen expressionistischer Prosa. Untersuchungen zu Novellen von Alfred Döblin, Carl Sternheim, Kasimir Edschmid, Georg Heym und Gottfried Benn. **Diss. phil.** Freiburg i. Br. 1960.
- SCHNEIDER, Nina (**Hg.**): Der Städte Schultern knacken. Bilder, Texte, Dokumente. Zürich 1987.
- EYKMAN, Christoph: Die Funktion des Häßlichen in der Lyrik Georg Heyms, Georg Trakls und Gottfried Benns. Zur Krise der Wirklichkeitserfahrung im deutschen Expressionismus. **3., erg. Aufl.** Bonn 1985 (**Bonner Arbeiten zur deutschen Literatur 11**).
- CHICK, Jean McGregor: Form as Expression. A Study of the Lyric Poetry written between 1910 and 1915 by Lasker-Schüler, Stramm, Stadler, Benn and Heym. Bern u. a. 1988.
- Erzählte Kriminalität. Zur Typologie und Funktion von narrativen Darstellungen in Strafrechtspflege, Publizistik und Literatur zwischen 1770 und 1920. **Hg. v.** Jörg Schönert u. a. Tübingen 1991 (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur 27).
- DAMMANN, Günter; SCHNEIDER, Karl Ludwig; SCHÖBERL, Joachim:** Georg Heyms Gedicht *Der Krieg*. Handschriften und Dokumente. Untersuchung zur Entstehungsgeschichte und zur Rezeption. Heidelberg 1978 (Euphorion Beiheft 9).

Unselbständig erschienene Literatur:

a) Festschriften/Sammelbände/Lexika

- Modell:* Autor(en) – Titel des Beitrags/Artikels – **In:** – Titel der Festschrift etc. (nach obigem Modus) – **Seiten-/Spaltenangabe.** [evtl. Signatur]
- Beispiele:* SCHUMACHER, Hans: Die Todesproblematik in dem Novellenbuch *Der Dieb* von Georg Heym. **In: Ders. (Hg.):** Spiegel im dunklen Wort. Analysen zur Prosa des frühen 20. Jahrhunderts. **Bd. 2.** Frankfurt a. M. 1986 (Berliner Beiträge zur neueren deutschen Literaturgeschichte 11), **35–99.**

b) Zeitschriften-/Zeitungsartikel

- Modell:* Autor(en) – Titel des Aufsatzes – **In:** – Name der Zeitschrift (evtl. nach gängigen Siglen abgekürzt) bzw. der Zeitung – Jahrgang/Heftnummer (bei Zeitungen Erscheinungsort und Datum) – Jahreszahl (durch Kommata oder Klammer abgetrennt) – **Seiten-/Spaltenangabe.** [evtl. Signatur]
- Beispiele:* BICK, Judith: Cross or Judas-Tree. A Footnote to the Problem of Good and Evil in Georg Heym. **In: GQ 46 (1973),** 22–30.
- HARTUNG, Harald: Verlorenes Ich. Zum 100. Geburtstag des Lyrikers Georg Heym. **In: FAZ, Nr. 252 vom 30. 10. 1987,** 27.

– **Achtung:** Obige systematische Unterscheidung in selbständig resp. unselbständig erschienene Literatur ist wichtig für unterschiedliche Arten bibliogr. Angaben; gliedern Sie aber bitte Ihr Literaturverzeichnis **nicht** nach diesem Kriterium, sondern nach „Quellen“ (Primärliteratur) und „Darstellungen“ (Sekundärliteratur)!

– Die **Fettmarkierungen** in den Beispielen dienen der Veranschaulichung; bitte in Ihrer Hausarbeit **nicht** nachahmen!